

Verantwortung, Risikobereitschaft und Kämpfertum verlangen.

Für die Parteiorganisationen ist der Fünfjahresplan zum Kampfprogramm geworden — ein realer Plan, der hohe Anforderungen stellt und die Ausschöpfung aller Reserven fordert. Die Parteiaktivtagungen nach der 6. Tagung des ZK dokumentierten die wachsende Verantwortung für die einheitliche und komplexe Leitung der Prozesse, für die Koordinierung der Aufgaben der Gegenwart und der Perspektive. Die Grundorganisationen berieten abrechenbare eigene Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse des ZK. Ein großer Kreis von Kommunisten war in die Vorbereitung der Beschlüsse einbezogen. Eindeutig wurde die Verantwortlichkeit bei der Lösung der Aufgaben, durch Beschlüsse der Mitgliederversammlungen festgelegt. Klar verständliche, konkrete Beschlüsse, eine systematische Rechenschaftslegung und wirksame Kontrolle durch das Parteikollektiv fördern die persönliche Verantwortung der Kommunisten, ihre schöpferische Energie und Aktivität. Die Mitgliederversammlungen erreichten eine große erzieherische Wirksamkeit, indem die Genossen über die Erfüllung der Parteiaufträge berichteten. Hohe Leistungen bei der Intensivierung sind heute ohne persönliches Engagement nicht mehr möglich.

Auf der 2. Tagung des ZK wies Genosse Erich Honecker darauf hin, daß es dort, wo die Linie klar ist, wo politisch gut gearbeitet wird, auch ökonomisch gut vorangeht, „da werden auch Probleme leichter gelöst“. Das erfordert, „klug und überzeugend die Politik der Partei zu erläutern, zu argumentieren und zu organisieren. Gleichmaßen gehört dazu, immer zuverlässig im Bilde zu sein, was die Menschen bewegt, und auf ihre Fragen offen und klar zu antworten.“

Die parteimäßige Position der Genossen

In diesem Zusammenhang gewinnt das innerparteiliche Leben wachsende Bedeutung. Es so zu gestalten, daß jeder Genosse überall als Vertreter der gesamten Politik der Partei wirkt, sie mit Leidenschaft vertritt und überzeugend erläutert — auch das macht die Kollektivität der Leitung aus, auch darin verkörpert sich die persönliche Verantwortung der Kommunisten. Erfahrungen vieler Grundorganisationen zeigen, daß dort die besten Erfolge erzielt werden, wo in den Mitgliederversammlungen offensiv politisch diskutiert, der Meinungsstreit um das beste Argument geführt wird, wo die Genossen erzogen werden, die Politik der SED stets klassenmäßig zu vertreten.

Die Meisterung anspruchsvoller Aufgaben gründet sich auf die schöpferische Arbeit der Partei-

organisationen und ihre enge Verbundenheit mit dem Volke, auf das Vorbild der Kommunisten und ihre Einflußnahme auf das Denken, Fühlen und Handeln der Werktätigen. Die Kommunisten der Horizontalbohrerei im Stambetrieb des Werkzeugmaschinenkombinats „Fritz Heckert“ bewiesen mit ihren Initiativen, daß dies vor allem aktiven Einsatz, Kämpfertum und politische Standhaftigkeit jedes Genossen im Arbeitskollektiv voraussetzt. Zuerst wurden in der Partei-gruppe die politischen Konsequenzen und die Anforderungen an den persönlichen Beitrag jedes Genossen im wahrsten Sinne des Wortes ausgetritten, alle Fragen und Probleme prinzipiell behandelt. „Einsichten wecken Initiativen“ — das ist eine der wichtigsten Erfahrungen, die die Karl-Marx-Städter Horizontalbohrer sammelten.

Als der einheitliche Standpunkt bei jedem Mitglied der Parteigruppe klar war, diskutierten die Genossen längere Zeit mit ihren Kollegen über die neuen Anforderungen. Die parteimäßige Position aller Kommunisten war die entscheidende Grundlage dafür, daß jeder täglich das politische Gespräch überzeugend mit den Arbeitern führt — einen-Dialog voller Vertrauen, in dessen Ergebnis bewußt von allen Mitgliedern des Kollektivs höhere Wettbewerbsziele in Angriff genommen wurden.

Die Praxis bestätigt: Die ständige Erhöhung der Kampfkraft der Partei ist aufs engste mit der Kollektivität und der persönlichen Verantwortung verbunden. Wo kollektive Beratung nicht mit hohen Forderungen an die Erfüllung der Partei- und Staatsdisziplin verbunden ist, bleibt sie wirkungslos und hemmt das einmütige Handeln.

Dabei wird auch die Kritik und Selbstkritik als ein Lebensgesetz unserer Partei entfaltet. Kollektivität als ein bestimmendes Merkmal des Leninschen Arbeitsstils vereint gemeinsame Beratung, die Beschlußfassung im Parteikollektiv und die Organisierung der aktiven Arbeit der Kommunisten auf der Grundlage der Beschlüsse. W. I. Lenin hob hervor, daß die Partei die politische Führung in der Hand behalten muß, indem sie die Arbeit organisiert und alle Genossen einbezieht. Sie muß die Führung der Bewegung durch die einheitliche Leitung sichern, „und zwar selbstverständlich nicht kraft der Machtbefugnisse, sondern kraft des Ansehens, kraft der Energie, der größeren Erfahrung, der größeren Vielseitigkeit, der größeren Begabung“. (Lenin, Werke, Bd. 6, S. 234.)

So werden die im Programm und Statut der Partei gestellten anspruchsvollen Aufgaben der sozialistischen Revolution und ihrer Perspektive in der DDR täglich von den Werktätigen mit Leben erfüllt.